

AFGHANISTAN – ES IST NOCH LANGE NICHT VORBEI!

Die Medien berichten schon länger nicht mehr viel. Das haben sie auch vorher – vor August 2021 – nicht getan.

Da war vieles auch schon schlimm, aber jetzt, unter der vollständigen Kontrolle der Taliban, ist es nicht mehr ertragbar, äußerst belastend, für manche tödlich.

Hussein, Achmed und Saleh leben im JesusCenter und sorgen sich um ihre Familien.

Husseins Familie lebt seit zehn Jahren in Kabul, nachdem ihr Dorf damals in Brand gesteckt wurde. Sein Vater arbeitete dann mit Deutschen und Amerikanern zusammen, war u.a. als Übersetzer

und als Verhandlungsführer bei Friedensgesprächen der Regierung mit dabei. Sie haben sich für Gleichberechtigung von Mann und Frau eingesetzt, in Kabul kein No-Go vor dem August 2021. Jetzt undenkbar – und strafbar.

Achmeds Eltern und sein jüngster Bruder lebten seit 2019 im Iran, nachdem sie gemeinsam aus Afghanistan fliehen mussten. Nun sind sie letzte Woche wieder in ihr Heimatland abgeschoben worden. Sie wollten ihre Chance gleich nach der Machtübernahme nutzen und gingen zum Flughafen, um eventuell in eine Maschine zu gelangen, die sie ausfliegt. Sie wurden dort bei einem Angriff verletzt.

Saleh musste fliehen, weil die Taliban ihn rekrutieren wollten. Seine Mutter ist verwitwet und hat dann im Haushalt seines Onkels mitgelebt. Nun kann dieser sie nicht mehr versorgen. Die Infrastruktur ist derart beeinträchtigt, dass sein Onkel nicht an sein Geld kommt und die Läden nur sehr begrenzt Ware anbieten.



Schwierige Zeit

Als Frau hat Salehs Mutter keine Chance derzeit Arbeit zu finden. Saleh muss dringend neben der Schule einen Job finden, um seine Mutter zu unterstützen.

Gleich nach der Machtübernahme kamen die Jugendlichen verzweifelt zu ihren Betreuer*innen und hofften darauf, etwas tun zu können, um ihren Angehörigen zu helfen. Es blieb nach zahlreichen Telefonaten nur die Möglichkeit, sie auf die Listen des Auswärtigen Amtes zu setzen oder sie beim Patenschaftsnetzwerk für Afghanische Ortskräfte anzumelden. Bislang hat nichts zum Erfolg geführt. Die Hoffnung bleibt, dass bedrohten Angehörigen geholfen wird. Dass es noch lange nicht vorbei ist, wissen Hussein, Achmed und Saleh. Dafür haben sie lange genug in Afghanistan gelebt.

Julia Brinkmann

NACHHILFE UND LERNFÖRDERUNG IN CORONAZEITEN

Vor acht Jahren hat Christine Lau, studierte Sonderpädagogin und Integrative Lerntherapeutin (FiL), die Nachhilfe und Lernförderung im JesusCenter aufgebaut. Mit einem Team engagierter Student*innen ist sie seither unermüdlich im Einsatz.

Noch ist nicht wieder alles wie früher, vor den Schulschließungen. Aber, es hat sich zumindest eine gewisse Normalität entwickelt, trotz Maske, Abstand und Unsicherheit. Zurzeit haben wir eher weniger Lernteams als sonst. Fünf Studierende der Fachrichtungen Psychologie, Lehramt, Erziehungswissenschaften und Sonderpädagogik unterrichten aktuell insgesamt 15 Kinder und Jugendliche aus der Kinderetage. Ein Lernteam besteht aus einer Nachhilfelehrerin und einem Schüler oder einer Schülerin, die sich im Bestfall wöchentlich zu einer Stunde „Lernen in Person“ oder „online“ sehen und an Hausaufgaben, Arbeits- und Prüfungsvorbereitungen oder an der deutschen Sprache arbeiten.

Bei der Nachhilfe



Manche Teams bleiben über viele Jahre und über Höhen und Tiefen des Schullebens zusammen. Bis dann der Schulabschluss kommt und hoffentlich bestanden wird. Dann feiert man Abschied und bemerkt erst später, beim Start ins Berufsleben, dass das Lernen ja doch noch gar kein Ende hat und man Unterstützung in der Berufsschule benötigt. Die Familien unserer Nachhilfeschüler*innen wohnen alle im Stadtteil rund um das JesusCenter und es sind sehr oft ähnliche Geschichten, die sie mir erzählen, warum es in der Schule einfach nicht klappt: eine unentdeckte Lernproblematik beim Rechnen, Schreiben, Lesen oder eine Konzentrationsschwäche. Eine Mehrsprachigkeit behindert die Sprachentwicklung und es gibt Probleme bei der Textfassung, Texterstellung und Grammatik. Die Schule hat nicht genug Ressourcen, um die Förderung anzubieten. Seit sechs Jahren besteht unser Nachhilfe- und Lernförderangebot bereits in dieser Größe und auf ein Schuljahr gesehen, erhalten normalerweise ca. 25 bis 30 Kinder und Jugendliche Nachhilfe und Lernförderung. Denn überall wo Kinder sind, gibt es gute und leider auch weniger gute Noten, dabei wünschen sich doch alle, eine erfolgreiche und schöne Schulzeit zu absolvieren. Hierbei wollen wir gerne helfen!

Christine Lau, Lerntherapeutin im JesusCenter



HALLO, mein Name ist Esra Günes, ich bin 33 Jahre jung und bin seit dem 1. September „die Neue“ im JesusCenter. Ich arbeite in der Offenen Kinder- und Familienhilfe als pädagogische Mitarbeiterin. Ich freue mich, wieder dabei sein zu dürfen. Denn vor einigen Jahren konnte ich das JesusCenter bereits im Rahmen meines Schwerpunktpraktikums in der Kinderetage kennenlernen. Es ist für mich jetzt sehr spannend zu sehen, wie sich die Kinder, die ich damals kennenlernen konnte, zu Jugendlichen entwickelt haben. Der Alltag im JesusCenter ist jedes Mal aufregend, da kein Tag dem vorherigen gleicht. Da ich es mag, mich mit jungen Menschen zu unterhalten und mit ihnen Zeit zu verbringen, schätze ich die Offenheit und das Vertrauen sehr, das mir schon nach so kurzer Zeit von den Jugendlichen entgegengebracht wird. Doch natürlich reden wir nicht nur: Ich koche und backe zum Beispiel sehr gerne und kann deshalb die Weihnachtszeit kaum abwarten, um die Küche in eine Weihnachtsbäckerei zu verwandeln. Ich fühle mich hier sehr willkommen und angenommen.

JesusCenter e.V.

Vorstand und Leitung Barbara Haarmann und Holger Mütze
Aufsichtsrat Doris Andresen-Zöphel, Andreas Grenz, Dr. Rüdiger Sachau, Johanna Weddigen

Konten JesusCenter e.V.

Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE55 5009 2100 0000 5858 58 BIC: GENODE51BH2
Hamburger Sparkasse:
IBAN: DE85 2005 0550 1228 1246 89 BIC: HASPDEHHXXX
Konto Stiftung JesusCenter
Spar- und Kreditbank Bad Homburg
IBAN: DE69 5009 2100 0001 3260 07 BIC: GENODE51BH2

JesusCenter e.V. | Schulterblatt 63 | 20357 Hamburg | Tel. 040/40 18 77 33
info@jesuscenter.de | www.jesuscenter.de

JESUS CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze

RUNDBRIEF
FÜR FREUND*INNEN
NOVEMBER 2021

JESUS CENTER

Cafe
Augenblicke

63

JESUS CENTER

Nächstenliebe auf der Schanze

LIEBE FREUND*INNEN DES JESUSCENTER,

sollten wir die letzten Wochen und Monate in ein paar Worten zusammenfassen, so könnte man sagen: **Es geht voran!** Besser vielleicht: **Es geht spannend voran!** Mal ein bisschen schneller, mal wieder langsamer. So wie das Leben eben ist.

Der Eingang mit dem neuen Schriftzug und dem Jesus-Center Schild ist fertig. Richtig schön ist das geworden! Seit Ende der Sommerferien können wieder **Gruppenangebote** für unsere Kinder und Jugendlichen in der **Kinderetage** stattfinden – große Freude bei den Kids und Teens. Auch **erste Freizeiten** hat es gegeben: nach Köln und in den Harz. Und, wir haben eine **neue Kollegin** im Team der Offenen Kinder-, Jugend und Familienhilfe! Was unsere Nachhilfe und Lernförderung betrifft: sie wird, wie schon lange, gut und gern in Anspruch genommen.

Für die Jugendlichen und ihre Betreuer*innen in den **HZE** sind die letzten Wochen sehr aufreibend gewesen und sie sind es noch! Viele der Jugendlichen stammen aus Afghanistan, haben Familie dort. Keine leichte Zeit!

Im **Café Augenblicke** wiederum herrscht Beständigkeit. Nach wie vor können wir täglich zuverlässig für unsere Gäste da sein. Das Café ist ein bisschen „wie ein Fels in der Brandung“. Seit Juli haben wir auch dort eine **neue Mitarbeiterin**. Eingestellt speziell für die **soziale Beratung und Begleitung** unserer Gäste. Endlich! Schon seit langer Zeit ist uns dies ein Herzensanliegen.

Und was noch? Wir konnten mit dem **Innenausbau im Bunker** beginnen. Seit Anfang Oktober sind wir offizielle Mieter! Erste Malerarbeiten sind fertig, momentan ist der Elektriker vor Ort.

Es geht also voran! Nun liegen noch gut zwei Monate vor uns, dann geht dieses zweite Coronajahr zu Ende. Es war ein herausforderndes, spannendes, oft anstrengendes, insgesamt aber **ein gesegnetes und gutes Jahr!** Mit unserem Gott und euch an unserer Seite. Dafür sind wir sehr dankbar!

Mit herzlichen Segenswünschen, **Holger Mütze, Vorstand**



NACHRICHTEN AUS DEM JESUSCENTER

TERMINE

Einen Augenblick bitte ...!? **Andachten im Advent** gibt es traditionell wieder ab dem 29.11. werktags um 13.30 Uhr – der lebendige Adventskalender im Café Augenblicke.

Weihnachten und Jahreswechsel

Das Café Augenblicke ist vom 24.12. bis einschließlich 2.1. durchgehend geöffnet. Täglich sind wir wie gewohnt von 11 bis 15 Uhr da. Wer uns unterstützen möchte, mit Tatkraft, Lebensmittel- oder Geldspende, melde sich gern. Ansprechpartnerin: Anke Ratjen anke.ratjen@jesuscenter.de oder Tel. 040 401877-49

GESUCHT

Ab sofort suchen wir dringend ehrenamtliche Nachhilfelehrer*innen für unsere Jugendlichen in den HZE (Hilfen zur Erziehung). Gesucht werden Menschen, die Mathe und Deutsch unterrichten können und solche, die als Lernpaten die jungen Erwachsenen durch die Berufsschulzeit schleusen und ihnen besonders das Fachwissen technischer Berufe erklären können.

Außerdem suchen wir bevorzugt männliche Ehrenamtliche, die unsere Jugendlichen bei Sprachkursen unterstützen. Interessierte Personen melden sich bitte bei Christine Lau unter lerntherapie@jesuscenter.de oder in unserer Verwaltung, Tel. 040 401877-33

DANK

Wir danken allen, die uns mit Spenden, Gebet, ehrenamtlicher Mitarbeit oder anderer Unterstützung zur Seite stehen! Ein besonderer Dank geht an:

- × das Café Stenzel, das uns seit vielen Jahren so treu mit Brot und Backwaren unterstützt. Ihr seid super!
- × die BürgerStiftung Hamburg und die Edmund Siemers-Stiftung, die die Mädchen- und Jugendfreizeit in den Herbstferien ermöglicht haben.
- × Ewald Krosta, dem es ein Herzensanliegen war, die Werkzeugsets für unsere geflüchteten Jugendlichen zu spenden.
- × den Lions Förderverein St. Pauli e.V.. Vielen Dank, liebe Lions, dass euer Herz für die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen schlägt!



ENDLICH

Endlich, das heißt genau genommen seit Mitte Juli, ist sie da. **Die lang ersehnte Verstärkung für die Sozialberatung des Café Augenblicke.** Endlich ist an mindestens drei Tagen in der Woche jemand verlässlich und ausschließlich ansprechbar für alles, was unsere Gäste auf dem Herzen haben und wobei sie Unterstützung wünschen. Es geht um Wohnraum, Leistungsansprüche beim Jobcenter, der Rentenversicherung oder dem Grundsicherungsamt, einfach mal Telefonate mit der Familie führen, Fragen nach medizinischer Versorgung, Vermittlung zur Schuldnerberatung und so vieles mehr.

Lydia Tittelmaier ist zunächst für ein Jahr mit 20 Wochenstunden angestellt. Gelder von der Aktion „Hand in Hand für Norddeutschland“, die Reimund C. Reich Stiftung und Andere Zeiten e.V. ermöglichen dies. **Endlich.**

Für uns ist glasklar: das ist nicht nur ein vorübergehendes Projekt. Dieses Beratungsangebot wollen wir nachhaltig und langfristig etablieren.

Über ein Jahrzehnt lang habe ich die Sozialberatung im Rahmen meiner Fachbereichsleitung angeboten. Doch schon längst ist offensichtlich, dass der Bedarf viel höher ist, als ich alleine es leisten kann. Gerade die Überforderung und Verunsicherung welche Corona bei den Menschen an die Oberfläche brachte, bestätigt diesen Bedarf. Außerdem steht inzwischen ein weiterer Winter vor der Tür, vor dem insbesondere die obdachlosen unserer Gäste Angst haben. Wir können und wollen diese Menschen nicht alleine und sich selbst überlassen!

So sage ich offen an dieser Stelle: Danke für Ihre Unterstützung – wir brauchen Sie und euch auch weiterhin! Für die Stelle der Sozialberatung, für notwendige Neuausstattungen in der Küche, für erweiterte Öffnungszeiten an Weihnachten und zum Jahreswechsel, für laufende Kosten des Cafés ... und für Ermutigung, Rückendeckung, Bestärkung und Gebet.

Anke Ratjen

Verstärkt die Sozialberatung:
Lydia Tittelmaier

ES GEHT WIEDER LOS



Im Toberaum

Normalerweise wird das Ende der Sommerferien eher als etwas Unschönes gesehen: Freiheit ade! **Dieses Jahr war das bei vielen Kindern und Jugendlichen anders:** Sie fieberten darauf hin. Warum?

Der erste Schultag sollte zugleich der **Startschuss für eine alte/neue JesusCenter-Zeit** werden. Denn am 5. August öffneten nicht nur wieder die Schulen ihre Türen, sondern auch wir. Endlich war es wieder möglich, nicht nur Einzel- und Kleingruppentreffen zu veranstalten, sondern mit bis zu 15 Leuten in unseren Räumen zu sein.

Und das wird kräftig genutzt. Jeden Tag darf eine andere Altersgruppe kommen. Natürlich würden die meisten am liebsten jeden Tag kommen, aber immerhin sind ein

bis zwei Tage pro Woche drin. Und natürlich sind wir auch auf dem Spielplatz aktiv und sind vor allem für viele neue jüngere Kinder die Spielheldinnen und Spielhelden. Es ist super, dass wir endlich wieder von den Jungs hören, wer die neuen Mädchen auf ihrer Liste sind, wir sind wieder als Organisationstalente gefordert, im größten Chaos nebenbei per Telefon mal eben die Strafe eines Jungen beim HVV zu tilgen, parallel einem Mädchen eine schöne Frisur zu kreieren,

kurz noch Fußball zu spielen und **allen das Gefühl zu geben, nur für sie da zu sein.**

Alltag. Wunderbar. Was gibt es dann für eine bessere Bestätigung, als wenn zwei achtjährige Mädchen erzählen, dass sie jede Woche zählen, wie oft sie noch schlafen müssen, bis sie wieder einen Nachmittag im Jesus-Center verbringen dürfen.

Pascal Heberlein



Auf dem BaSchu-Spielplatz